

JOHN M ARMLEDER

Furniture Sculptures

15. Februar – 5. April 2025

Eröffnung: 15. Februar 2025, von 16 bis 19 Uhr

MEHDI CHOUAKRI WILHELM HALLEN

Kopenhagener Strasse 60-72

13407 Berlin–Reinickendorf

Samstag von 11 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung

PRESSEKONTAKT

Marine Brancq

marine@mehdi-chouakri.com

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 4. März 2025

John M. Armleders *Furniture Sculptures*, eine ikonische Werkserie, die seit den 1970er Jahren zentraler Bestandteil seiner künstlerischen Praxis ist, steht im Mittelpunkt der gleichnamigen Ausstellung bei **Mehdi Chouakri Wilhelm Hallen**. Mit **Werken aus den Jahren 1984 bis 2014** zeigt die Schau Armleders Fähigkeit, die **Grenzen zwischen bildender Kunst, funktionalen Objekten und Design aufzulösen**.

Inspiziert von der Fluxus-Bewegung, setzt sich diese Serie mit der Konvention auseinander, Gemälde lediglich als dekorativen Hintergrund für Möbel zu nutzen. Armleder greift auf Fundstücke zurück – meist kuriose Möbel der 1950er und 1960er Jahre –, die er entweder mit eigens dafür geschaffenen Malereien kombiniert oder direkt bearbeitet. Die Arbeiten verweisen auf das ästhetische Erbe der Avantgardekunst und zeigen eine formale Nähe zum Konstruktivismus. Gleichzeitig hinterfragen sie auf ironisch- subtile Weise den Kunst- und Designbegriff, indem sie mit der Wahrnehmung und Wertigkeit von Alltagsgegenständen spielen. So gelingt es Armleder, mit scheinbar trivialen Objekten die Grundsätze der Kunstrezeption zu erschüttern.

Die Ausstellung beginnt mit der Arbeit **AA (*Furniture Sculpture*)**, 2004–2008. Hier dekonstruiert Armleder einen Designklassiker des 20. Jahrhunderts: einen Wandschrank des finnischen Architekten und Designers Alvar Aalto. Die bauchige, graue Tür des Schrankes tritt plastisch aus der Wand hervor. Links davon positioniert Armleder einen Spiegel sowie ein weißes monochromes Bild – beide exakt in den Maßen der Tür, sodass die drei Elemente in einen formalen Dialog treten. Der Spiegel reflektiert nicht nur den umgebenden Raum, sondern fungiert als Bindeglied zur ursprünglichen Funktion des Schrankes als Bestandteil eines Ankleidezimmers. Das Zusammenspiel von Fläche, Tiefe und plastischer Form thematisiert grundlegende Aspekte der räumlichen Wahrnehmung. Spiegel tauchen in Armleders Œuvre häufig auf, so auch in der nächsten ***Furniture Sculpture*** von 2002, in der der Künstler zwei monochrom lackierte Paneele mit Lochmuster in gedeckten Grüntönen mit einem runden, beleuchteten Spiegel kombiniert. Die Perforation der Platten greift das Muster des Metallhintergrunds des Spiegels auf – ein Fundstück aus der Komischen Oper Berlin aus den 1950er Jahren. Die subtilen visuellen Bezüge zwischen den Elementen verstärken die Einheit der Komposition und erzeugen ein Spiel aus Licht und Struktur.

Der Name der Arbeit **UIUEUUE** setzt sich aus den Vokalen der Worte *Furniture Sculpture* zusammen. Mit diesem Werk rückt Armleder ein scheinbar beiläufig gefundenes Objekt in den Fokus: das fragmentarische Fußteil eines Möbels. Auf einer cremefarbenen MDF-Platte montiert, scheint die filigrane schwarze Spirale in der

Luft zu schweben. Ihre exzentrische Platzierung erzeugt eine subtile Irritation, während die überlagernden Ringe aus der Seitenansicht an die linearen Konstruktionen von Naum Gabo erinnern. In Verbindung mit dem wechselnden Schattenspiel entfaltet die Skulptur eine geometrisch-mystische Wirkung, die sich je nach Lichteinfall stetig verändert. Die 1986 entstandene **Untitled (Thunder and Lightning, Furniture Sculpture)** verbindet eine Bräunungslampe mit einer Malerei. Armleder arbeitet hier mit fluoreszierender Farbe, die auf das Licht der Lampe reagiert und so einen optischen Dialog zwischen den Elementen herstellt. Diese Wechselwirkung zwischen Licht, Farbe und Objekt eröffnet eine zusätzliche Wahrnehmungsebene und unterstreicht Armleders spielerischen Umgang mit Material und Kontext.

MY markiert eine Besonderheit innerhalb der Werkgruppe, da sie keine Leinwand integriert, sondern eine Hängeleuchte aus der Serie Gabo der japanischen Künstlerin Mariyo Yagi. Ihre feinen, weißen Fäden hängen wie die Fransen eines Art-Déco- Kleides herab und teilen den Raum durch ihre filigrane Transparenz. Armleder greift subtil in die Programmierung der Glühbirne ein, sodass sich das Licht nach dem Zufallsprinzip ein- und ausschaltet. Durch den variierenden Rhythmus entsteht eine pulsierende Dynamik, die an den Charleston- Tanz der 1920er Jahre erinnert. Die Leuchte transformiert sich somit zur Lichtskulptur, die aktiv mit ihrer Umgebung interagiert. Die 1990 entstandene **Furniture Sculpture** besteht erneut aus Fundobjekten – in diesem Fall zwei Keramik-Standsäulen für Waschbecken. Diese gewöhnlichen Readymades, die üblicherweise unscheinbar unter dem Waschbecken verborgen bleiben, hebt Armleder hervor, indem er sie an der Wand präsentiert. Der Künstler spielt dabei mit einem Perspektivenwechsel, der es dem Betrachter ermöglicht, ein vertrautes Objekt aus einer ungewohnten Blickrichtung zu betrachten und es dadurch in einen neuen, verfremdeten Kontext zu setzen.

Die früheste Arbeit der Ausstellung aus dem Jahr 1984 vereint drei Stühle im Stil der 1950er Jahre, die möglicherweise einst in einer Hotellobby oder einem Tearoom standen. Armleder versieht sie jeweils mit einem kleinen weißen Punkt an drei unterschiedlichen Stellen und lehnt sie schräg gegen die Wand. Durch diese einfache, aber gezielte Intervention spielt er mit Balance und Schwerkraft, wodurch die Möbelstücke ihre funktionale Bestimmung verlieren und eine neue, skulpturale Qualität erhalten – eine subtile Referenz an den Konstruktivismus. In **Let it ride** kombiniert Armleder zwei umgedrehte Spielplatzrutschen mit einer Dot-Malerei. Während Rutschen typischerweise mit Kindheit, Freude und Sorglosigkeit assoziiert werden, entzieht er ihnen durch die veränderte Perspektive ihren ursprünglichen Kontext. Stattdessen treten ihre metallisch glänzenden Oberflächen in einen formalen Dialog mit dem Bild und erinnern an industrielle Ästhetik. Der Titel, entlehnt aus der Welt des Glücksspiels, verstärkt die luzide, fast surreale Anmutung der Arbeit.

Den Abschluss bildet **Life is a Bench**, eine Arbeit, die eine Museumsbank mit einer exakt auf ihre Maße abgestimmten Malerei kombiniert. Die Bank, einst von Martin Visser für das Stedelijk Museum Amsterdam entworfen, dient traditionell der Betrachtung von Kunstwerken. Durch Armleders Eingriff wird sie selbst zum Kunstobjekt und vollzieht eine Verschiebung von der funktionalen Welt in den künstlerischen Kontext. Damit setzt er seine Auseinandersetzung mit der Grenze zwischen Kunst und Design konsequent fort.

Gezeigt wurden seine Werke in Einzelausstellungen u.a. im **Barbier-Mueller Museum**, Genf (2024), in der **Kunsthalle Zürich**, Zürich (2023), **Rockbund Art Museum**, Shanghai (2021), **MAMCO - Museum für moderne Kunst**, Geneva (2020), **Schirn Kunsthalle**, Frankfurt (2019), **MUSEION – Museo d'Arte Moderna e Contemporanea**, Bolzano (2018), **Musée national Fernand Léger**, Boit (2014), **Swiss Institute of Contemporary Art**, New York (2012), **Peggy Guggenheim Collection**, Venice (2011), **Palais de Tokyo**, Paris (2011), **Institute of Modern Art**, Brisbane (2008), **Tate Liverpool**, Liverpool (2006), **Galleria d'Arte Moderna e Contemporanea**, Bergamo (2004), **MOMA Museum of Modern Art**, New York (2000), **Centraal Museum**, Utrecht (1992), unter anderem.